

Dreifache hatten die Apostel Jesus bezeugt, seine Wunden gesehen, seine Predigten gehört. Und trotzdem war ihnen nicht zue Gönse verständlich geworden, was Jesus Christus eigentlich wollte. Leben und Tod am Kreuz war die verständlicherweise besonders verstehend, weil sie sehr am Christus hingen, der ihnen die Nähe Gottes vermittelt. Auch dass Christus nicht nur für die Juden, sondern auch für die Heiden Rettung brachte, konnten sie nicht gleich begreifen. Wie hören das Erstaunen des Hl. Petrus aus seiner Rede heraus in der Erstaunen aus der Apostelgeschichte: „Wahrhaftig, jetzt begreife ich...“ (Apg 10, 34) Petrus war bei einem Hauptmann in der römischen Garnisonstadt Caesarea am Meer. Dieser Hauptmann Kornelius war Heide. Petrus hätte ihm nicht besuchen wollen - es war frommen Juden nicht möglich, das Land von Heiden zu betreten. Und durch eine Vision von Tieren - „Was sollst du sein erhebt, vermeide du nicht unrein“ (Apg 10, 15) - öffnete Gott ihm den Blick für alle Menschen, die Gott suchen. Langsam erst verstand Petrus die Intention Gottes. Genauso war es beim leeren Grab, als er und Johannes überthrahlten. Der Osternmorgen war für sie nicht sofort ein Tag des Jubels, sondern ein Tag der offenen Fragen: Warum war das Grab leer? Die Wächter waren offenbar schon davongegangen, sonst hätten sie nicht ungehindert das Grab betreten können. Hatte jemand Jesus weggetragen? Das Erstaunliche wird für Petrus und Johannes aber zum Grund des Glaubens: Im Grab war kein Chaos wie nach einem Grabraub, sondern die Leinenbänder lagen getrennt vom Schweibrock, das „Zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle“ (Joh 20, 7) lag. Für die Apostel war die Auslieferung und Hinrichtung Jesu wie der Sieg des Chass. der dunklen Mächte, wie der Triumph des menschlichen Mächtstrebens.

Jetzt erkannten sie aber, dass Gott machtsell wirt, wo der
Mensch vermeintlich siegt. Die Wächter waren als einzige
in der Nacht beim Grab, sie erzählten alles dem Hohenpriester.
Aber das viele Feld, mit dem sie befruchteten wurden, machte sie
stumm (Mt 28, 12-13). Die Frauen und die Apostel dagegen
sehnten sich aus ihrer Liebe zu Jesus Ihm zu verstehen. Sie
liefen sich weder befruchten noch durch Haft und Folter
abbringen, Jesus Christus zu glauben. Die Ordnung des leeren
Grabes, die Erzählung der Maria Magdalena und
im tiefen Grunde die Worte Jesu und sein Werk brachten
ihnen die tiefe Erkenntnis: Gott hat Jesus
Christus am dritten Tag aufweckt. (vgl. Apg 10, 40)
Das bekennt Petrus im Haus des Hauptmanns Kornelius
in Caesarea: „Wir sind Zeugen.“ (Apg 10, 39)
Dieses Zeugnis der Apostel birgt eine unbändige Kraft.
Sie erweist sich in ihrer Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit.
Nehmen wir die Worte des Hl. Paulus, die er an die
Korinther gerichtet hat, nur selbst zu Herzen: „Dass
wir also das Fest von Ostern nicht mit dem alten
Sauerteig... der Bosheit und Schlechtigkeit feiern, sondern
mit dem ungesäuerten Broten der Aufrichtigkeit und
Wahrheit“ (1 Kor 5, 8)

Amen.